



23.100 Arbeitsunfälle auf nordrhein-westfälischen Baustellen



Fehlender Arbeitsschutz kann auf der Baustelle tödliche Folgen haben. Davor warnt die Gewerkschaft IG BAU und fordert mehr staatliche Kontrollen. (Foto: IG BAU)

Duisburg und am Niederrhein: Gewerkschaft fordert mehr Arbeitsschutz-Kontrollen

Gefahr im Verzug – und keiner schaut hin: Behörden kontrollieren in Duisburg und am Niederrhein nur selten, ob Arbeitsschutzvorschriften eingehalten werden. Das kritisiert die IG Bauen- Agrar-Umwelt (IG BAU). In Nordrhein-Westfalen standen 434.000 Betrieben zuletzt lediglich 507 Arbeitsinspektoren bei der Gewerbeaufsicht gegenüber. Das geht aus einer aktuellen Antwort der Bundesregierung auf eine parlamentarische Anfrage der Grünen hervor. „Firmen müssen praktisch nur alle paar Jahre mit einer Kontrolle rechnen – wenn überhaupt. Allein in Duisburg und am Niederrhein haben wir mehr als 27700 Betriebe“, sagt IG BAU-Bezirksvorsitzende Karina Pfau.

Angesichts dieser Zahlen überrascht es kaum, wenn es mancher mit der Arbeitssicherheit nicht so genau nehme, so die Gewerkschafterin. Doch gerade auf dem Bau könne das fatale Folgen haben. Nach Angaben der Gesetzlichen Unfallversicherung kam es auf nordrhein-westfälischen Baustellen im vergangenen Jahr zu rund 23.100 Arbeitsunfällen – 17 von ihnen endeten tödlich.

Mit dem aktuellen Bau-Boom könnte das Unfallrisiko sogar steigen, warnt die IG BAU Duisburg-Niederrhein. „Volle Auftragsbücher und das Arbeiten unter Zeitdruck führen allzu oft dazu, dass auf Schutzmaßnahmen verzichtet wird“, so Pfau. Immer wieder beobachte sie, wie Bauarbeiter ungesichert auf Gerüsten balancierten. Der fehlende Sicherheitsabstand zu Baggern und Kränen erhöhe die Unfallgefahr ebenfalls drastisch. „Dabei ist der Arbeitgeber dazu verpflichtet, für den Schutz seiner Beschäftigten zu sorgen. Tut er das nicht, macht er sich strafbar“, betont Pfau.

Allerdings hielten sich viele Baufirmen nur dann an das Gesetz, wenn sie mit Konsequenzen rechnen müssten. Und die Zahl staatlicher Kontrollen geht nach Angaben der Bundesregierung seit Jahren zurück. So besuchten die Gewerbeaufsichten der Bundesländer im Jahr 2006 rund 370.000 Betriebe. Zehn Jahre später waren es nur noch knapp über 200.000. Die IG BAU fordert, das Personal der Aufsichtsbehörden massiv aufzustocken. Nur so könne man wieder auf ein vernünftiges Kontroll-Level kommen. „Schließlich müssen die Beschäftigten in den Betrieben und auf den Baustellen in Duisburg und am Niederrhein das Gefühl haben, dass der Arbeitsschutz auch wirklich unter die Lupe genommen wird“, sagt Pfau.

Die Berufsgenossenschaften, die ebenfalls die Arbeitssicherheit kontrollieren, könnten das staatliche Defizit nur zum Teil kompensieren, so Pfau weiter. Immerhin habe die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft (BG Bau) in den letzten Jahren deutlich mehr Stellen für den Arbeitsschutz geschaffen. Und bei der BG Bau können sich Beschäftigte selbst melden, wenn es brenzlich wird – unter der Notruf-Hotline 0800 / 80 20 100. Die Anrufer bleiben hierbei anonym. Und Unternehmer, die beim Arbeitsschutz auf Risiko setzen, müssen mit einer raschen Visite der Arbeitsinspektoren rechnen.



Pressespiegel

Ausgabe: 19.10.2018



KREIS KLEVE



IG BAU fordert mehr Arbeitsschutz- Kontrollen

Kreis Kleve. Behörden kontrollieren nur selten, ob Arbeitsschutzvorschriften eingehalten werden. Das kritisiert die IG Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU). In NRW standen 434.000 Betrieben zuletzt 507 Arbeitsinspektoren bei der Gewerbeaufsicht gegenüber. Das geht aus einer Antwort der Bundesregierung auf eine parlamentarische Grünen-Anfrage hervor. „Firmen müssen nur alle paar Jahre mit einer Kontrolle rechnen. Allein im Kreis Kleve haben wir mehr als 8.500 Betriebe“, sagt IG BAU-Bezirksvorsitzende Karina Pfau. Nach Angaben der Gesetzl. Unfallversicherung kam es auf NRW-Baustellen 2017 zu 23.100 Arbeitsunfällen – 17 von ihnen endeten tödlich. Übrigens: bei der BG Bau können sich Beschäftigte selbst melden, wenn es brenzlich wird: Notruf-Hotline 0800 / 80 20 100.

NRZ Kleve